

BERNDT HAMM

Religiosität im späten Mittelalter

*Spätmittelalter, Humanismus,
Reformation*

Mohr Siebeck

Spätmittelalter, Humanismus, Reformation

Studies in the Late Middle Ages,
Humanism and the Reformation

herausgegeben von Berndt Hamm (Erlangen)

in Verbindung mit

Amy Nelson Burnett (Lincoln, NE), Johannes Helmuth (Berlin)

Volker Leppin (Tübingen), Heinz Schilling (Berlin)

54



Berndt Hamm

Religiosität im späten Mittelalter

Spannungspole, Neuaufbrüche, Normierungen

Herausgegeben von

Reinhold Friedrich und Wolfgang Simon

Mohr Siebeck

BERNDT HAMM, geboren 1945; Studium in Heidelberg und Tübingen; 1975 Promotion; 1981 Habilitation; seit 1984 Lehrstuhlinhaber für Neuere Kirchengeschichte an der Universität Erlangen – Nürnberg.

ISBN 978-3-16-150663-5 / eISBN 978-3-16-158592-0 unveränderte eBook-Ausgabe 2019
ISSN 1865-2840 (Spätmittelalter, Humanismus, Reformation)

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliographie; detaillierte bibliographische Daten sind im Internet über <http://dnb.d-nb.de> abrufbar.

© 2011 Mohr Siebeck Tübingen.

Das Werk einschließlich aller seiner Teile ist urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung außerhalb der engen Grenzen des Urheberrechtsgesetzes ist ohne Zustimmung des Verlags unzulässig und strafbar. Das gilt insbesondere für Vervielfältigungen, Übersetzungen, Mikroverfilmungen und die Einspeicherung und Verarbeitung in elektronischen Systemen.

Das Buch wurde von Gulde-Druck in Tübingen aus der Garamond-Antiqua gesetzt und auf alterungsbeständiges Werkdruckpapier gedruckt und von der Buchbinderei Spinner in Ottersweier gebunden.

Vorwort

Die hier versammelten, vom Autor selbst ausgewählten Aufsätze präsentieren das späte Mittelalter nicht als eine Zeit des Verfalls oder des Niedergangs, sondern der forcierten religiösen Erregung, der Kreativität und der Mobilität. So gewähren sie Einblicke in die erstaunliche religiöse Vielfalt des späten Mittelalters mit seiner großen Spannweite an Positionen. Deren Differenzen, die sich in komplexen, zueinander oft in Spannung oder Konkurrenz stehenden Wechselverhältnissen manifestieren, kommen dabei ebenso in den Blick wie integrative Prozesse in Gestalt einer ‚Normativen Zentrierung‘.

Als Herausgeber haben wir vielen Menschen zu danken: neben den studentischen Hilfskräften Bettina Fritsch, Franziska Gruber, Anna-Lena Geyer, Thomas Kurz, Magnus Löffmann und Michael Maul auch Herrn Falk Nicol M. A. für die Aufbereitung des Bildmaterials, Herrn Henning Ziebritzki und Frau Tanja Mix vom Verlag Mohr Siebeck für die umsichtige Betreuung der Drucklegung und den Herausgebern Amy Nelson Burnett, Johannes Helmrath, Volker Leppin und Heinz Schilling für die Aufnahme des Bandes in ihre Reihe.

Der größte Dank aber gilt Berndt Hamm, dem Lehrer und Freund. Mit seinem einzigartigen Vermögen, bei komplexen Wechselverhältnissen feine Differenzen ebenso sensibel wahrzunehmen wie Perspektiven der Integration zielstrebig zu entwickeln, hat er nicht nur die Diskussion um den Zusammenhang von Spätmittelalter und Reformation vorangebracht, sondern auch 27 Jahre lang seinen Erlanger Lehrstuhl versehen. Da das Erscheinen dieses Bandes nun mit dem Zeitpunkt seiner Emeritierung zusammenfällt, wünschen wir ihm, dass er – ganz spätmittelalterlich – mit diesem Vermögen noch viele Momente der Erregung, der Kreativität und der Mobilität genießen möge.

Erlangen, am 16. September 2010,
dem 390. Jahrestag des Aufbruches der Mayflower in eine neue Welt

Reinhold Friedrich
Wolfgang Simon

Inhaltsverzeichnis

Vorwort	V
-------------------	---

Erster Teil

Religiosität im Prozess normativer Zentrierung

ERSTES KAPITEL

Normative Zentrierung im 15. und 16. Jahrhundert. Beobachtungen zu Religiosität, Theologie und Ikonologie	3
------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------	---

ZWEITES KAPITEL

Normierte Erinnerung, Jenseits- und Diesseitsorientierungen in der Memoria des 14. bis 16. Jahrhunderts.	41
---------------------------------------------------------------------------------------------------------------------	----

Zweiter Teil

Religiosität als Frömmigkeitstheologie

DRITTES KAPITEL

Frömmigkeit als Gegenstand theologieggeschichtlicher Forschung. Methodisch-historische Überlegungen am Beispiel von Spätmittelalter und Reformation	85
---------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------	----

VIERTES KAPITEL

Was ist Frömmigkeitstheologie? Überlegungen zum 14. bis 16. Jahrhundert	116
--------------------------------------------------------------------------------------	-----

FÜNFTES KAPITEL

Hieronymus-Begeisterung und Augustinismus vor der Reformation. Beobachtungen zur Beziehung zwischen Humanismus und Frömmigkeitstheologie (am Beispiel Nürnbergs)	154
----------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------	-----

SECHSTES KAPITEL

Theologie und Frömmigkeit im ausgehenden Mittelalter	244
----------------------------------------------------------------	-----

Dritter Teil
Religiosität und Ökonomie

SIEBTES KAPITEL

Den Himmel kaufen. Heilskommerzielle Perspektiven des 14. bis 16. Jahrhunderts.	301
--------------------------------------------------------------------------------------------	-----

ACHTES KAPITEL

„Zeitliche Güter gegen himmlische eintauschen“ – Vom Sinn spätmittelalterlicher Stiftungen.	335
--------------------------------------------------------------------------------------------------------	-----

Vierter Teil
Gottes Gericht und Gnade

NEUNTES KAPITEL

Wollen und Nicht-Können als Thema der spätmittelalterlichen Bußseelsorge.	355
--------------------------------------------------------------------------------------	-----

ZEHNTE KAPITEL

Zwischen Strenge und Barmherzigkeit. Drei Typen städtischer Reformpredigt vor der Reformation: Savonarola – Geiler – Staupitz . . .	391
----------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------	-----

ELFTES KAPITEL

Gottes gnädiges Gericht. Spätmittelalterliche Bildinschriften als Zeugnisse intensivierter Barmherzigkeitsvorstellungen	425
--------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------	-----

Fünfter Teil
Gottes Nähe und Ferne

ZWÖLFTE KAPITEL

„Gott berühren“: Mystische Erfahrung im ausgehenden Mittelalter. Zugleich ein Beitrag zur Klärung des Mystikbegriffs	449
-----------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------	-----

DREIZEHNTE KAPITEL

Die Nähe des Heiligen im ausgehenden Mittelalter: Ars moriendi, Totenmemoria, Gregorsmesse	474
---------------------------------------------------------------------------------------------------------	-----

Sechster Teil
Gottes nahe Gnade

VIERZEHNTE KAPITEL	
Typen spätmittelalterlicher Gnadenmedialität	513
FÜNFZEHNTE KAPITEL	
Die „nahe Gnade“ – innovative Züge der spätmittelalterlichen Theologie und Frömmigkeit	544
Bildanhang	561
Nachweis der Erstveröffentlichungen	595
Publikationsliste Berndt Hamms	598
Bibelstellenverzeichnis	609
Personenregister	611
Ortsregister	618

ERSTER TEIL

Religiosität im Prozess normativer Zentrierung

ERSTES KAPITEL

Normative Zentrierung im 15. und 16. Jahrhundert

Beobachtungen zu Religiosität, Theologie und Ikonologie*

1. Zum Forschungsbegriff der ‚Normativen Zentrierung‘

Begriffe der Geschichtsdeutung, so unentbehrlich sie sind, bekommen dann eine fatale Wirkung, wenn sie ihre Fragwürdigkeit verlieren, wenn man sich nicht mehr dessen bewusst ist, daß sie Gedankenkonstrukte sind, die der Vergangenheit übergestülpt werden, nicht aber Realitäten der Vergangenheit selbst oder Abbilder von Wirklichkeit. Bestenfalls können sie bestimmte Phänomene vergangenen Lebens besser erklären als andere Interpretamente. Diese Problematik zeigt sich vor allem bei großräumigen Epochencharakterisierungen, wenn man etwa das 15. und 16. Jahrhundert mit Etiketten wie ‚Spätmittelalter‘, ‚Renaissance‘, ‚Reformation‘ oder ‚Konfessionalisierung‘ versieht oder mit Kategorien wie ‚Rationalisierung‘ (Max Weber), ‚Sozialdisziplinierung‘ (Gerhard Oestreich), ‚Prozeß der Zivilisation‘ (Norbert Elias) oder ‚christianisation‘ (Jean Delumeau) erklärt. Ich halte die vier zuletzt genannten Deutungskategorien für höchst anfechtbar, weil sie eine eng begrenzte Auswahl von Quellen einem stark selektierenden Wahrnehmungsraster unterwerfen. Meinen eigenen, seit 1992 vorgeschlagenen Forschungsbegriff der ‚normativen Zentrierung‘¹, der ebenfalls einen relativ weiträumigen und integrativen Deutungsanspruch enthält, nehme ich von dieser prinzipiellen Problematik nicht aus. Er ist selbstverständlich auch nichts anderes als ein von außen an die Vergangenheit herangetragenes Forschungskonstrukt, das allerdings, wie ich meine, bestimmte Quellenphänomene – und nur diese, nicht das Ganze dieses Zeitalters – besser erklären kann als andere Konstrukte.

* Das folgende Kapitel erschien erstmals in der Zeitschrift für Historische Forschung 26 (1999), S. 163–202; eine englische Übersetzung (mit einem Vorwort des Übersetzers John Frymire) erschien im *Journal of Early Modern History* 3 (1999), S. 307–354. Die vorliegende Fassung ist um kleinere Textzusätze und Hinweise auf jüngst erschienene Literatur erweitert.

¹ BERNDT HAMM: Reformation als normative Zentrierung von Religion und Gesellschaft, in: *Jahrbuch für Biblische Theologie* 7 (1992), S. 241–279; ders.: Von der spätmittelalterlichen reformatio zur Reformation: der Prozess normativer Zentrierung von Religion und Gesellschaft in Deutschland, in: *Archiv für Reformationsgeschichte* 84 (1993), S. 7–82.

Ausgangspunkt war für mich das Bemühen, gewisse perspektivische Verzerrungen im Blick auf das 15. und 16. Jahrhundert zu überwinden – wobei mir vor Augen stand, daß „Gott, der Weltgeist oder wer immer“ die Geschichte ebensowenig „in Jahrhundert-Portionen verpackt“ hat wie in die gängigen historiographischen Formationen². Die Frage war für mich eine vierfache: 1. Wie kann man das ‚Spätmittelalter‘ als eine offene Zeit verstehen, die weder auf den Charakter einer Spätzeit festzulegen ist noch mit determinierender Notwendigkeit in die Reformation münden mußte? Und wie kann man doch zugleich Reformation und Konfessionalisierung im Rückblick als Folgen des Spätmittelalters beschreiben, die bestimmte Züge des 15. Jahrhunderts weiterführten? 2. Wie kann man eine Perspektive gewinnen, die das 15. und 16. Jahrhundert als einen epocheübergreifenden, kontinuierlichen Zeitraum erfasst und doch auch der Kategorie des Umbruchs zwischen Spätmittelalter und Reformation ihr Recht widerfahren lässt? 3. Inwiefern kann man die gesamte Wegstrecke von Konstanz nach Trient als Forcierung von Tradition und gerade so – in der Art, wie Altes geltend gemacht wird – als Innovation verstehen, wenn man so will: als gesteigertes Mittelalter und zugleich als Aufbruch zur Neuzeit? 4. Wie kann man die jeweilige Eigendynamik von Theologie, Frömmigkeit und Kirchlichkeit, Rechtspflege, Politik und Staatlichkeit ernstnehmen und doch auch der intensiven Wechselbeziehung zwischen diesen Bereichen Rechnung tragen?

Es geht also stets um die Wahrnehmung gegenläufiger Aspekte. Wie mir scheint, ist die Interpretationskategorie der ‚normativen Zentrierung‘ besonders geeignet, solchen Fragen und Differenzierungsansprüchen gerecht zu werden. Zum Begriff nur soviel: Unter ‚normativer Zentrierung‘ verstehe ich die Ausrichtung von Religion und Gesellschaft auf eine orientierende und maßgebende, regulierende und legitimierende Mitte hin. Dieses Zentrum – etwa die Erlösungskraft der Passion Christi oder die Wahrheitsnorm der Heiligen Schrift – kann durchaus als vieldimensional verstanden werden³ und in Wechselbeziehungen zu anderen dominanten Zentren des Lebens stehen: die Norm von Schrift und Bekenntnis beispielsweise in Beziehung zum Normierungsanspruch der politischen Obrigkeiten. Solche spätmittelalterlich-frühneuzeitlichen Zentrierungstendenzen sehe ich in einem Bezugsfeld, das man mit Begriffen wie Verdichtung und Konzentration⁴, Vereinfachung und Vereinheitlichung oder

² HARTMUT BOECKMANN: Das fünfzehnte Jahrhundert in der deutschen Geschichte, in: Michael Borgolte (Hg.): *Mittelalterforschung nach der Wende 1989*, München 1995, S. 485–511 (= *Historische Zeitschrift*. Beiheft 20).

³ So differenziert z. B. Luther innerhalb der Wahrheitsnorm des biblischen Gotteswortes zwischen Gesetz und Evangelium. Wie mit der spätmittelalterlichen Zentrierung der Theologie, Frömmigkeit und Kunst auf die Erlösungskraft der Passion Christi hin die Vorstellung vom Mitwirken Marias und der Heiligen zum Heilsgewinn verbunden sein kann, wird gegen Ende dieses Aufsatzes gezeigt.

⁴ Vgl. BERNDT HAMM: *Das Gewicht von Religion, Glaube, Frömmigkeit und Theologie*

‚Reduktion von Komplexität‘ abstecken kann, vor allem aber mit dem zeitgenössischen Quellenbegriff der ‚Reform‘. Was uns in den Quellen als ‚reformatio‘ entgegentritt, als Kirchenreform, Frömmigkeitsreform, Ordensreform, humanistische Reform, Rechtsreform, Reichsreform usw., sind in hohem Maße Erwartungen, Konzeptionen und Vorgänge von zentrierender und normierender Verdichtung. Sie sind ohne die Schübe einer expandierenden Verschriftlichung und Verbildlichung, Druckproduktion und Laienbildung, Rationalisierung und Bürokratisierung nicht zu denken. Die normative Zentrierung als Intention und Wirklichkeit bildet sozusagen die Zuspitzung dieser kulturellen Innovationen; sie bedient sich ihrer, um eine neue Sicherheit und Legitimierung, Klarheit und Ordnung im Blick auf das irdische und jenseitige Leben zu gewinnen. Sie antwortet damit auf irritierende Vorgänge der Differenzierung, Multiplizierung, Individualisierung und Verdiesseitigung.

2. Normative Zentrierung der Religion

Im Folgenden beschränke ich mich weitgehend auf religiöse, also jenseitsbezogene Quellenaussagen, wenngleich meinem Interpretationsansatz die Beobachtung zugrundeliegt, daß es auch in nicht-religiöser und nicht-kirchlicher Hinsicht – in der Politik⁵, im Recht⁶, im Humanismus⁷, in der Pädagogik, der Sprachentwicklung oder den Künsten⁸ – vor und nach 1500 zu vergleichbaren

innerhalb der Verdichtungsvorgänge des ausgehenden Mittelalters und der frühen Neuzeit, in: Monika Hagenmaier und Sabine Holtz (Hgg.): *Krisenbewußtsein und Krisenbewältigung in der Frühen Neuzeit – Crisis in Early Modern Europe*, Festschrift für Hans-Christoph Rublack, Frankfurt a. M. u. a. 1992, S. 163–196 (mit Bezugnahme auf die Verwendung des Verdichtungsbegriffs bei Volker Press, Peter Moraw und Heinz Schilling).

⁵ Stichwort: die Formierung des frühmodernen Staats als Intensivierung, Vereinheitlichung und Zentrierung von Herrschaft; vgl. HAMM: *Von der spätmittelalterlichen reformatio* (wie Anm. 1), S. 59–61; WOLFGANG WÜST: *Die „gute Policy“ im Reichskreis. Zur frühmodernen Normensetzung in den Kernregionen des Alten Reiches*, Bd. 1: *Die „gute Policy“ im Schwäbischen Reichskreis, unter besonderer Berücksichtigung Bayerisch-Schwabens*, Berlin 2001.

⁶ Stichwort: die Rechts-reformatio, d. h. die Zentrierung, Straffung und Vereinfachung des Rechts durch die Rezeption des Römischen Rechts; vgl. HAMM: *Von der spätmittelalterlichen reformatio* (wie Anm. 1), S. 46–52.

⁷ Stichwort: die Quellen der griechischen und lateinischen Antike als oberste autoritative Sprach-, Bildungs- und Lebensnorm des Menschen; vgl. ebd., S. 41–46.

⁸ Für die Malerei sowie für die Stadt-, Schloß- und Gartenarchitektur sei nur auf die Bedeutung der Zentralperspektive und Zentralanlage seit der Renaissance bis ins 18. Jahrhundert verwiesen; vgl. WERNER HOFMANN: *Das entzweite Jahrhundert – Kunst zwischen 1750 und 1830*, München 1995 (= *Universum der Kunst* 40). Hofmann beschreibt in diesem Buch die Auflösung der Zentralperspektive und ihrer Monofokalität zugunsten einer „Entzweiung“ des Blicks, einer Vielansichtigkeit und Unübersichtlichkeit des Kunstwerks; das Polyfokale wird so zur wesentlichen Signatur der „modernen“ Künstler – nachdem, so möchte ich ergänzen, die ‚Frühmoderne‘ des 15. Jahrhunderts dadurch gekennzeichnet war,

Vorgängen einer Verdichtung und normativen Zentrierung kam. Ob und wie diese gleichzeitigen Zentrierungsabsichten und -verwirklichungen miteinander zusammenhängen, möglicherweise in Beziehungen von Analogie, Interdependenz und Interaktion, das muß die weitere Frühneuzeitforschung klären. Die auf vielfache Weise angestrebte religiöse Zentrierung ist vor allem vom intensiven Bedürfnis nach Sicherheit und Gewißheit her zu verstehen. Die Zeitgenossen verlangen bekanntlich nach festen Gnaden- und Heilsgarantien⁹. Den Hintergrund dieses ‚frommen‘ Versicherungsstrebens¹⁰ bildet eine ganz bestimmte Erfahrungsweise: wie man die eigene Zeit als Krisenzeit wahrnimmt, mit Gefühlen der Bedrohtheit und Angst, wie man sich durch die Macht der Sünde, die Nähe des Todes und durch Zorn und Gericht Gottes dem Unheil preisgeben sieht, wie man allüberall Unruhe und Unfriede, Zwietracht, Zertrennung und Zerrüttung erlebt und wie man hinter all dem – als Wurzel der Krise, als Grundlagenbedrohung der Christenheit und des eigenen Lebens – das Wüten Satans und seiner Agenten erkennt. Versicherung in diesen Nöten bedeutet daher für die Menschen vor und nach 1500: Zugang zum göttlichen Erbarmen, Schutz vor den teuflischen Mächten, Bewahrung in der Todesstunde, Rettung im Gericht und Milderung der Fegefeuerstrafen, Neuordnung des Lebens nach den Geboten Gottes und den evangelischen Räten der Vollkommenheit, strenge Zucht und Disziplin im Gemeinwesen, Wiedergewinnung von Eintracht und Ruhe, von zeitlichem und ewigem Frieden.

Diese und ähnliche Zielvorstellungen inmitten eines Klimas der Verunsicherung und Angst verbinden sich mit Programmen und Realisierungen einer reduzierenden, vereinfachenden normativen Zentrierung. Das Zentrale, was not ist und helfen kann, soll in die Mitte des Lebens treten und seine Gestaltung, sowohl des individuellen als auch des sozial-politischen und ökonomischen Lebens, bestimmen. Weil aber gerade dieses Zentrale durch die Attacken Satans und des Antichrist besonders bedroht ist, muß es teuflischen Gegenmächten ab-

dass sie eine neue ästhetische Norm von Zentralität ausbildete, ebenso wie auch die Stadtarchitektur gegen Ende des Mittelalters weg vom Komplizierten, Verwinkelten und Zusammengestückelten hin zu klaren und einfachen Baukörpern und zu einer neuen Übersichtlichkeit der Stadt tendierte. In welchem Verhältnis solche Vorgänge zu den gleichzeitigen Phänomenen einer staatlichen, verwaltungstechnischen, ordnungs- und bildungspolitischen, sozialen, ökonomischen, zivilisatorischen und religiösen, besonders konfessionellen Zentrierung stehen, das ist – im Blick auf das 15. bis 18. Jahrhundert – die spannende Frage.

⁹ Vgl. HEIKO A. OBERMAN: *The Shape of Late Medieval Thought. The Birthpangs of the Modern Era*, in: Charles Trinkaus und Heiko A. Oberman (Hgg.): *The pursuit of holiness in late medieval and Renaissance religion*, Leiden 1974, S. 3–25, besonders S. 11: „the search for new security“ (= *Studies in Medieval and Reformation Thought* 10); BERNDT HAMM: *Frömmigkeitstheologie am Anfang des 16. Jahrhunderts. Studien zu Johannes von Paltz und seinem Umkreis*, Tübingen 1982, S. 216–303, 5. Kap.: *Im Umkreis der Suche nach Gnaden und Heilsgarantien* (= *Beiträge zur historischen Theologie* 65).

¹⁰ Vgl. JEAN DELUMEAU: *Rassurer et protéger. Le sentiment de sécurité dans l'Occident d'autrefois*, Paris 1989.

gerungen werden: nicht nur durch den täglichen Kampf gegen die Sünde, sondern auch gegen die Personifizierungen satanischer Macht, gegen die Feinde der Wahrheit und der Zucht, gegen Häretiker und Epikuräer, gegen Hexen, Juden, Türken und Konfessionsgegner. Das Zeitalter der normativen Zentrierung ist daher in auffallender Weise auch die Ära eines aggressiv-militanten Satanismus¹¹. Der religiösen Konzentration auf eine normierende, für alle Lebensbereiche regulative Mitte hin entspricht meist die abwehrende und verfolgende Abgrenzung nach außen¹². Schon das 14. und 15. Jahrhundert läßt eine Steigerung der Teufels- und Dämonenängste und einer entsprechenden Militanz erkennen. Ihren Höhepunkt und, wenn man so will, ihre Vollendung erreicht diese Logik in den konfessionellen Systemen gegen Ende des 16. Jahrhunderts: wenn sich der religiöse Anspruch auf einheitliche, geschlossene Glaubens- und Bekenntnisprägung eines Territoriums mit der Zentrierungs- und Formierungsdynamik des vor- oder frühabsolutistischen Staates verbindet. Hier zeigt sich innen- wie außenpolitisch, in der Bekämpfung der inneren und äußeren Konfessionsgegner, am deutlichsten die genaue Entsprechung von integrativem, vereinheitlichendem Zentrierungsstreben und verteufelnder Abgrenzungsstrategie¹³.

¹¹ Delumeau hat wohl Recht, wenn er den Blick auf die Phänomene einer sich seit dem 14. Jahrhundert massiv verstärkenden, ihre höchste Eskalation in der zweiten Hälfte des 16. und ersten Hälfte des 17. Jahrhunderts erreichenden metaphysischen Angst lenkt, eines Gefühls von Bedrohtheit, das die Fundamente der Christenheit in Kirche, Staat und Gesellschaft durch das Wüten Satans und seiner Agenten und durch die Macht der Sünde bedroht sieht; vgl. ders.: *La Peur en Occident (XIV^e-XVIII^e siècle)*. Une cité assiégée, Paris 1978; deutsch: *Angst im Abendland. Die Geschichte kollektiver Ängste im Europa des 14. bis 18. Jahrhunderts*, 2 Bde., Reinbek 1985, Neuausgabe in einem Bd.: Reinbek 1989; ders.: *Le péché et la peur. La culpabilisation en Occident (XIII^e-XVIII^e siècle)*, Paris 1983. Vgl. auch PETER DINZELBACHER: *Angst im Mittelalter. Teufels-, Todes- und Gotteserfahrung: Mentalitätsgeschichte und Ikonographie*, Paderborn u.a. 1996, S. 135–260. Zur Bedeutung der Großen Pest für diese Eskalation vgl. FRANTISEK GRAUS: *Pest – Geissler – Judenmorde. Das 14. Jahrhundert als Krisenzeit*, Göttingen ³1994 (= Veröffentlichungen des Max-Planck-Instituts für Geschichte 86); THILO ESSER: *Pest, Heilsangst und Frömmigkeit. Studien zur religiösen Bewältigung der Pest am Anfang des Mittelalters*, Altenberge 1999 (= Münsteraner Theologische Abhandlungen 58). Paradigmatisch sind Luthers Attacken gegen Papisten, Juden und Türken, in denen er das Wüten Satans personifiziert findet; dazu HEIKO A. OBERMAN: *Luther: Mensch zwischen Gott und Teufel*, Berlin 1982; zum mentalen Umfeld Luthers vgl. ders.: *Wurzeln des Antisemitismus. Christenangst und Judenplage im Zeitalter von Humanismus und Reformation*, Berlin 1981.

¹² Allerdings gibt es bemerkenswerte Ausnahmen von dieser Regel, Beispiele einer normativen Zentrierung, die den Aggressivitätsgrad gegen kirchliche und religiöse Gegner eher absenken als erhöhen. Man denke etwa an Johann von Staupitz, den Ordensvorgesetzten, Lehrer und Seelsorger Luthers (gest. 1524), dessen Bemühen, die ganze Theologie, Frömmigkeit und Kirche auf die Barmherzigkeit Gottes hin zu zentrieren (vgl. Anm. 32), die Bereitschaft zum Erdulden – in diesem Sinne ‚Toleranz‘ – und eine Zurückhaltung gegenüber kirchlicher Militanz bewirkt; vgl. HEIKO A. OBERMAN: *Duplex misericordia: Der Teufel und die Kirche in der Theologie des jungen Johann von Staupitz*, in: *Theologische Zeitschrift* 45 (1989), S. 231–243.

¹³ Konfessionelle Zentrierung und Vereinheitlichung im Innern eines Herrschaftsgebiets verbinden sich mit außenpolitischen Kontakten zu den Angehörigen gleicher Konfession, so

Nun wird man sehr sorgfältig zwischen der normativen Zentrierung in bestimmten Phänomenen des Spätmittelalters, der normativen Zentrierung in den verschiedenen Phasen und Richtungen der Reformation und der normativen Zentrierung in der katholischen, lutherischen und reformierten Konfessionalisierung unterscheiden müssen. Gerade die Kategorie der ‚normativen Zentrierung‘ ebnet nicht ein, sondern befähigt dazu, die Unterschiede zwischen diversen Konzeptionen von Neuordnung und Reform und zwischen diversen Zentrierungsintensitäten zu erfassen. Andererseits läßt sie das 14. bis 17. Jahrhundert als einen zusammenhängenden Zeitraum von Ängsten, Sicherheitsbedürfnissen, Normierungserwartungen und intensivierten Zentrierungsvorgängen verstehen¹⁴. ‚Normative Zentrierung‘ ist Kontinuität im Wandel und Gemeinsamkeit im Widerschein. Die hochgradige Zentrierungsintensität des frühmodernen Konfessionsstaates ist nicht denkbar ohne den Zentrierungsschub der Frühreformation, ohne die aggressive Entschiedenheit, mit der hier die Hl. Schrift allein, ihr göttliches Recht allein, der Glaube allein, die Glaubensgemeinschaft mit Christus allein, die Erlösungstat Christi allein, die Alleinwirksamkeit der Gnade Gottes und die Ehre Gottes allein in die Mitte der Christenheit gestellt und zum verbindlichen Zentrum von Kirche und Gesellschaft erklärt werden. Die ‚sola-Prinzipien‘ der Reformation werden auf evangelischer Seite zu Befreiungs-, Legitimierungs- und Abgrenzungsprinzipien des konfessionellen Zeitalters¹⁵. Die frühen Bekenntnisse der Reformation finden in die spätere reformatorische Bekenntnisbildung Eingang; und diese wiederum wird zum normativ zentrierenden Grundgesetz des sich formierenden Konfessions-

dass am Ende – d. h. in dem halben Jahrhundert zwischen 1570/75 und 1625/30 – internationale Weltanschauungssysteme einander antagonistisch gegenüberstehen. Wie im Innern, innerhalb des sich herausbildenden frühmodernen Staats, konfessionelle Integration und feindselige Abgrenzung gegen die religiösen Gegner zwei Seiten einer Medaille bilden, so auch außerhalb des Einzelterritoriums auf der Ebene der internationalen Homogenisierung und Dualisierung. Vgl. HEINZ SCHILLING: Konfessionalisierung und Formierung eines internationalen Systems während der frühen Neuzeit, in: Hans R. Guggisberg, Gottfried G. Krodel und Hans Füglistner (Hgg.): Die Reformation in Deutschland und Europa: Interpretationen und Debatten, Gütersloh 1993, S. 591–613 (= Archiv für Reformationsgeschichte. Sonderband).

¹⁴ Nichts zwingt und berechtigt dazu, eine scharfe Abgrenzung des Zeitalters der normativen Zentrierung – zugleich eines Zeitalters der reformatio und gesteigerter Teufels- und Dämonenvorstellungen – an den Rändern vorzunehmen. Entscheidend ist für mich, daß der Kernbereich dieses Zeitalters, vor allem die Spanne von der Mitte des 15. Jahrhunderts bis in die ersten Jahrzehnte des 17. Jahrhunderts, durch Vorgänge einer zunehmenden Intensität normativer Zentrierung gekennzeichnet ist. Im Unterschied zu meinen früheren Veröffentlichungen über ‚normative Zentrierung‘ (oben Anm. 1) vermeide ich bewusst den Begriff ‚Prozess‘, der den Verdacht nahe legt, daß er das kontingente und de facto kohärente Geschehen der Vergangenheit mit einem metahistorisch-ideologischen Prädikat von Determiniertheit und Zielgerichtetheit versieht. Lieber spreche ich nun von ‚Vorgängen‘ der normativen Zentrierung (in re), die mit bestimmten Konzeptionen, Sehnsüchten, Hoffnungen und Erwartungen von normativer Zentrierung (in mente) zusammenhängen.

¹⁵ Vgl. HAMM: Reformation (wie Anm. 1), S. 277 f.

staates, der die Stabilität der Herrschaft auf die einheitliche Geltungskraft des schriftgemäßen Bekenntnisses gegründet sieht¹⁶ – so wie auch auf katholischer Seite eine verengte Lehr- und Bekenntnisnorm und eine Reformkirche zu religiösen Strebefeilern der landesherrlichen Staatszentrierung werden¹⁷.

Analog dazu ist auch der Zentrierungsschub der Reformation nicht ohne die vorausgehenden Zentrierungsbedürfnisse und -ansätze des Spätmittelalters zu denken, wobei man zwei Aspekte zugleich ernstzunehmen hat: Eine prozeßhafte Notwendigkeit, mit der sich die normative Zentrierung der Reformation aus einer spätmittelalterlichen Zentrierung – wie die Pflanze aus einer Wurzel – organisch entwickelt haben sollte, wäre eine rückwärtsgewandte Projektion¹⁸. Andererseits aber führen uns die Quellen des Jahrhunderts vor der Reformation vor Augen, daß die normative Zentrierung der Reformation nicht unvorbereitet in der Luft hängt, sondern de facto eine spätmittelalterliche Dynamik der Vereinfachung, Verdichtung und regulierenden wie normierenden Zentrierung voraussetzt. Bei einer ganzen Reihe von Theologen, Kirchenreformern und Predigern, Juristen, Politikern und Stadtschreibern, Humanisten und Künstlern stoßen wir auf die Konzeption einer orientierenden, normierenden, irdische Wohlfahrt wie himmlisches Heil garantierenden Mitte des Lebens, oft in Verbindungen mit ‚sola‘-Formulierungen, die einen Begriff oder eine Person ‚al-lein‘ als Garant des sicheren Lebens herausstellen¹⁹.

¹⁶ Vgl. die paradigmatische Untersuchung von HEINZ SCHILLING: Konfessionskonflikt und Staatsbildung. Eine Fallstudie über das Verhältnis von religiösem und sozialem Wandel in der Frühneuzeit am Beispiel der Grafschaft Lippe, Gütersloh 1981 (= Quellen und Forschungen zur Reformationsgeschichte 48); vgl. auch ders. (Hg.): Die reformierte Konfessionalisierung in Deutschland – Das Problem der „Zweiten Reformation“, Gütersloh 1986 (= Schriften des Vereins für Reformationsgeschichte 195); HANS-CHRISTOPH RUBLACK (Hg.): Die lutherische Konfessionalisierung in Deutschland. Wissenschaftliches Symposium des Vereins für Reformationsgeschichte 1988, Gütersloh 1992 (= Schriften des Vereins für Reformationsgeschichte 197).

¹⁷ Vgl. WOLFGANG REINHARD und HEINZ SCHILLING (Hgg.): Die katholische Konfessionalisierung. Wissenschaftliches Symposium der Gesellschaft zur Herausgabe des Corpus Catholicorum und des Vereins für Reformationsgeschichte 1993, Gütersloh 1995 (= Schriften des Vereins für Reformationsgeschichte 198).

¹⁸ Zur notwendigen Kritik an einer organologischen, mit biologistischen Metaphern operierenden Geschichtsdeutung vgl. HARTMUT BOOCKMANN: Das 15. Jahrhundert und die Reformation, in: ders. (Hg.): Kirche und Gesellschaft im Heiligen Römischen Reich des 15. und 16. Jahrhunderts, Göttingen 1994, S. 9–25, besonders S. 10f. (= Abhandlungen der Akademie der Wissenschaften zu Göttingen, Philologisch-Historische Klasse; Folge 3, 206).

¹⁹ Vgl. ERICH MEUTHEN: Gab es ein spätes Mittelalter?, in: Johannes Kunisch (Hg.): Spätzeit. Studien zu den Problemen eines historischen Epochenbegriffs, Berlin 1990, S. 91–135, hier S. 115 (= Historische Forschungen 42). Nach Meuthen geht es „um die prinzipielle Ablösung des Komplizierten durch das Einfache, wie immer sich dieses Umschlagen vorbereitet hat“. „Also immer wieder: sola, sola. Nur ja weg von allem, was so kompliziert ist und die meisten – vielleicht sogar alle – überfordert.“ Man wird freilich darauf achten müssen, wie für spätmittelalterliche und reformatorische Theologen bei ihren ‚sola‘-Formulierungen zwar auch die Abwehr von Überforderung leitend ist, vor allem aber das Bemühen um geistliche Konzentration, reformierende Reinigung der Religion und größere Sicherheit und Gewiss-

Ich nenne einige Beispiele aus dem religiösen Spektrum: Wenn man bei den radikalen Strömungen der Kirchen- und Gesellschaftskritik beginnt, ist vor allem an John Wyclif zu denken, der mit seiner Berufung auf die alleinige Normquelle der biblischen Schrift, die „sola lex“²⁰, zum Ausgangspunkt eines sog. „spätmittelalterlichen Reformbiblizismus“ wurde²¹. Diese Linie begegnet uns z. B. bei den oberrheinischen Bauern der Bundschuhverschwörungen, wenn sie das Leitwort „Nichts denn die Gerechtigkeit Gottes“ auf ihre Fahne schreiben²², und sie führt uns weiter bis zum göttlichen Recht der Hl. Schrift allein, auf das sich die bäuerlichen Beschwerdeartikel und Programmschriften vom Winter und Frühjahr 1525, kurz vor Beginn des Bauernkrieges, berufen²³. Auch der einflußreiche gemäßigte Kirchenreformer Johannes Gerson (1363–1429) erhebt – vor allem gegen die gewissenbelastende Multiplizierung kanonistischer Satzungen – das göttliche Recht der biblischen Gebote und allen voran das Liebesgebot Christ zum kritischen Maßstab in der Kirche²⁴. Es soll ‚für alle Rechte das Ursprungs- und Quellprinzip, die Form, die Regel und das Vorbild‘ sein²⁵. In durchaus typischer Weise kann auch ein Jurist wie Ulrich Tengler hundert Jahre später, in seinem berühmten *Laienspiegel* von 1509, die wahre göttliche Gerechtigkeit als alleinigen Maßstab aller irdischen Rechtsfindung herausstellen, wobei er allerdings, ganz anders als Gerson, an die göttliche Dignität des durchzusetzenden kaiserlich-römischen Rechts denkt²⁶.

heit auf dem Wege zum Heil. Zu ‚sola‘-Formulierungen aus dem Bereich der Theologie um 1500 vgl. HAMM: Von der spätmittelalterlichen reformatio (wie Anm. 1), S. 36–41.

²⁰ Vgl. MEUTHEN: Spätes Mittelalter (wie Anm. 19), S. 115; GUSTAV ADOLF BENRATH: Traditionsbewußtsein, Schriftverständnis und Schriftprinzip bei Wyclif, in: Albert Zimmermann (Hg.): Antiqui und Moderni. Traditionsbewußtsein und Fortschrittsbewußtsein im späten Mittelalter, Berlin/New York 1974, S. 359–382 (= *Miscellanea mediaevalia* 9).

²¹ Vgl. KLAUS H. LAUTERBACH: Geschichtsverständnis, Zeitdidaxe und Reformgedanke an der Wende zum sechzehnten Jahrhundert. Das oberrheinische „Buchli der hundert capiteln“ im Kontext des spätmittelalterlichen Reformbiblizismus, Freiburg i. Br./München 1985 (= *Forschungen zur oberrheinischen Landesgeschichte* 33). Man denke z. B. an Jan Hus und den Hussitismus mit ihrer Konzentration auf die biblische Lebensnorm der ‚pura lex Christi‘.

²² Vgl. HAMM: Von der spätmittelalterlichen reformatio (wie Anm. 1), S. 57f.

²³ Vgl. PETER BIERBRAUER: Das Göttliche Recht und die naturrechtliche Tradition, in: Peter Blickle (Hg.): Bauer, Reich und Reformation, Festschrift für Günther Franz, Stuttgart 1982, S. 210–234; PETER BLICKLE: Das göttliche Recht der Bauern und die göttliche Gerechtigkeit der Reformatoren, in: *Archiv für Kulturgeschichte* 68 (1986), S. 351–369.

²⁴ Vgl. CHRISTOPH BURGER: Aedificatio, Fructus, Utilitas. Johannes Gerson als Professor der Theologie und Kanzler der Universität Paris, Tübingen 1986, S. 71–97 (= *Beiträge zur historischen Theologie* 70); HAMM: Von der spätmittelalterlichen reformatio (wie Anm. 1), S. 53–56, 58 (zur Linie Gerson-Luther).

²⁵ „[...] necessaria est praecipue conversio retrorsum ad ius divinum, quod est iurium omnium originale et fontale principium, forma, regula et exemplum. Fiat haec animae conversio ad Jesum.“ JEAN GERSON: *Conversi estis*, in: Palémon Glorieux (Hg.): *Jean Gerson: Œuvres complètes*, Bd. 5, Tournai 1963, S. 178.

²⁶ Vgl. HAMM: Von der spätmittelalterlichen reformatio (wie Anm. 1), S. 47–52, mit der Abbildung des Titelholzschnitts von Tengers ‚Der neue Laienspiegel‘, Augsburg 1512 (S. 51

Bibelstellenverzeichnis

<p>Genesis (Gen)</p> <p>2, 24 139</p> <p>3, 19 296</p> <p>Numeri (Num)</p> <p>15, 32–36 403</p> <p>20, 11 373</p> <p>25, 1–13 403</p> <p>Josua (Jos)</p> <p>23, 16 397</p> <p>Jesaja (Jes)</p> <p>9, 2 279</p> <p>34, 6 397</p> <p>40, 1 24</p> <p>53, 6f. 360</p> <p>64, 6 379, 418</p> <p>Jeremia (Jer)</p> <p>20, 9 396</p> <p>Joel</p> <p>3, 4 397</p> <p>Psalter (Ps)</p> <p>18, 11 373</p> <p>21, 7 388</p> <p>22, 5 375</p> <p>50 404</p> <p>50, 3 442</p> <p>83, 7 279</p> <p>118, 20 361, 365</p> <p>129, 7 386</p> <p>136, 1 404</p> <p>144, 9 411, 440f., 552</p> <p>Hiob</p> <p>25, 6 388</p>	<p>Sprüche (Prov)</p> <p>8, 34 139</p> <p>Hoheslied (Cant)</p> <p>1, 1 455, 553</p> <p>2, 2 197</p> <p>2, 6 470</p> <p>2, 14 521</p> <p>5, 6 455</p> <p>Kohelet (Koh)</p> <p>9, 1 279, 282</p> <p>12, 13 422</p> <p>Weisheit (Sap)</p> <p>1, 9 360</p> <p>Matthäus (Mt)</p> <p>5, 3–9 322</p> <p>5, 26 414</p> <p>6, 19f. 197, 337, 340</p> <p>7, 14 415</p> <p>10, 34 402</p> <p>11, 25 552</p> <p>19, 17 227</p> <p>19, 21 337</p> <p>19, 23 336</p> <p>20, 2 311</p> <p>20, 13 311</p> <p>21, 19 184</p> <p>22, 37–39 336</p> <p>23, 15 318</p> <p>25, 31–46 426</p> <p>25, 34–36 344</p> <p>25, 40 344</p> <p>28, 20 53</p>
-------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------	-------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------

Markus (Mk)		12, 24f.	52
10, 25	336	13, 12	464
10, 28–30	323	15, 28	456
10, 44	23		
		2. Korinther (2. Kor)	
Lukas (Lk)		6, 14f.	187
2, 14	359	8, 9	325
6, 20f.	322	10, 5	99
6, 24	336	12, 9	219
7, 47	438		
10, 21	552	Galater (Gal)	
13, 6f.	184	2, 20	79
15, 16	184	6, 2	305, 336
18, 4–19	168		
18, 24f.	336	Epheser (Eph)	
22, 19	52	5, 30–32	326
23, 39–43	359		
23, 43	360, 478	Philipper (Phil)	
23, 46	478	2, 7f.	23
		4, 7	470
Johannes (Joh)			
1, 29	23	1. Timotheus (1. Tim)	
11, 35	217	4, 7	373
15, 14	227	6, 17–19	337
19, 25–27	31		
19, 34	288, 519, 554	Hebräer (Hebr)	
		13, 14	197
Römer (Röm)			
8, 28	227, 408	Jakobus (Jak)	
8, 31	408	2, 13	435
8, 39	408		
12, 15	372	Offenbarung (Apk)	
		7, 10	440
1. Korinther (1. Kor)		14, 13	64
6, 17	472	19, 2	397

Personenregister

- Abaelard, Petrus 285, 518, 545
Achahildis, Heilige 274, 278
Adelmann von Adelmansfelden,
 Bernhard 223f.
Aesticampianus, Johannes Rhagius 169,
 226, 233
Agnes von Mansfeld 136
Agnes, Heilige 432
Ailly, Pierre de 160
Agricola, Johann 423
Albert von Brescia 101
Albrecht von Eyb 252, 265
Alexander von Alexandria 237
Alighieri, Dante 46
Altdorfer, Albrecht 241, 272
Ambrosius von Mailand 154, 157, 188f.,
 191, 223, 227, 231f.
Amerbach, Johann 157
Andrea, Giovanni [Johannes] de 170–
 172, 222f.
Andreas, Apostel 158, 274
Angela von Foligno 457f., 467
Anna von Klingnau 538
Anna von Sachsen, Kurfürstin 274
Anna, Mutter Marias 14, 158, 274
Anselm von Canterbury 483
Aristoteles 201, 229
Arndt, Johann 117
Arnold von Chartres 31
Arnoldi, Bartholomäus 132
Athanasius von Alexandria 237
Augustinus, Aurelius 48, 52, 56, 67, 73,
 99f., 143, 154–163, 166–169, 171f.,
 174f., 178, 180, 186, 188f., 191, 201,
 211f., 227, 229, 231f., 236–241, 279,
 283f., 303, 317, 321, 325–327, 347,
 359, 395, 426
Aurel, Marc, Kaiser 203
Aurelius [von Karthago], Heiliger 232
Aventin, Johannes 247
Ayndorffer, Kaspar 253
Bake, Alijt 452
Baldung, Hans [gen. Grien] 241
Barbara, Heilige 158, 481
Bartholomäus von Pisa 101
Basilius der Große 162, 188f., 237
Basilius von Ancyra 237
Baumgartner, Hieronymus 154
Beckmann, Otto 230
Beda Venerabilis 189, 521
Beham, Hans Sebald 241
Beheim, Georg 208, 213
Behem, Hans 296f.
Bellini, Jacopo 242
Bellini, Giovanni 242f.
Benedikt XII., Papst 287, 535, 537
Bernhard von Clairvaux 29–31, 73, 99,
 101, 135f., 162, 164, 195, 212, 229,
 248, 250, 256, 274, 285, 317f., 356,
 362, 389, 434, 450, 455–458, 463, 471,
 518, 521–524, 539, 545, 554, 591
Bernhard von Waging 103, 130, 253–
 260, 292, 298, 452, 539, 551
Bernhardi, Bartholomäus 75
Bernhaupt, Pangratz [gen. Schwen-
 ter] 232
Besserer, Apollonia 345
Betscholt, Valentin 343
Biel, Gabriel 97, 100, 111, 133, 160, 167,
 368, 371f., 412, 415f., 422, 449, 450–
 452, 463, 468f., 471
Birgitta von Schweden 261, 452
Bisticci, Vespasiano da 315, 338
Blarer, Ambrosius 424
Boethius, Avicius Mauilius Severus 189,
 237
Boettiger, Georg 316

- Bonaventura, Johannes 30, 94f., 99, 101, 104, 159f., 162, 212, 267, 434f., 548
 Bonemilch, Johannes 97
 Bonifaz VIII., Papst 244
 Böschenstein, Johannes 247
 Bradwardine, Thomas 100
 Brant, Sebastian 207
 Brömse, Nikolaus 59
 Bruder, Berthold 534
 Brulefer, Stephan 371
 Bruni, Leonardo 188
 Bruno von Warendorp 58, 569
 Bucer, Martin 112, 424
 Buchdrucker, Adam 322
 Bugenhagen, Johannes 75
 Burgkmair, Hans 65, 241, 276, 570

 Calvin, Johannes 112, 330, 424, 543
 Cappeler, Heinrich 343
 Carbach, Johann Jacob 485
 Casper von Regensburg 473
 Cassiodor 189
 Castulus, Heiliger 274
 Cato 210
 Catull 210
 Celtis, Konrad 65f., 176, 190f., 193–197, 200, 206, 208, 218, 225, 230, 233, 236–238, 409, 570f.
 Chelidonium, Benedictus 208, 210, 261f., 265
 Chemnitz, Martin 78f., 574
 Christophorus, Heiliger 14, 227, 231f., 273
 Christus, Petrus 182
 Chrysostomus, Johannes 162, 188f., 237, 338
 Cicero 63, 179–181, 186–189, 201, 203, 204, 210, 218f., 227, 229, 232
 Cima, Giovanni Battisti [gen. Cima da Conegliano] 242, 243
 Clemens VI., Papst 488–490, 505
 Cochlaeus, Johannes 208, 210, 261f., 265
 Coelde, Dietrich 98, 130
 Colombini, Giovanni 222
 Comitis, Gerhard 261
 Cranach, Lucas d. J. 74f., 573
 Cranach, Lucas d. Ä. 75f., 241f., 439–441, 443, 582

 Cruciger, Caspar 75
 Cyprian von Karthago 237
 Cyrill von Jerusalem 171, 233, 237

 Damasus I., Papst 175
 Daminai, Petrus 463, 522
 Danhauser, Peter 190–194, 208
 David von Augsburg 103
 Dayg, Sebastian 25, 31, 282
 Dedeke, Wilm 497
 Deocarus, Heiliger 274
 Diemar, Johannes 261, 368, 384
 Dinckmut, Konrad 527
 Dionysius der Kartäuser 98, 110, 130, 193, 430
 Dobelinus, Angelus 161
 Dominici, Giovanni 187
 Dorothea, Heilige 452
 Dürer, Albrecht 155f., 182, 199, 215f., 218, 223, 232–236, 239, 241–243, 262, 265, 575
 Dürer, Hans 241

 Eber, Valentin 200, 202
 Eberlin, Johannes von Günzburg 329
 Ebin, Anna 262
 Ebner, Hieronymus 154, 221, 235
 Ebner, Christine 245
 Ebner, Margareta 245, 293, 576
 Eck, Johannes 247, 266, 270, 283f., 294, 332
 Eckhart, Meister (Eckhart von Hochheim) 88, 99, 108, 261, 450, 467, 469, 551
 Einzlinger, Johannes 261
 Elisabeth von Thüringen, Heilige 77
 Elisabeth von Schönau 261
 Elwanger, Benedikt 205f.
 Erasmus, Desiderius 13f., 139f., 162, 188, 198–200, 206–208, 214, 221–224, 226, 228, 236, 243f.
 Erhart, Gregor 572
 Euripides 218
 Eusebius von Cremona 171, 173, 219f., 224, 227, 229f.
 Eustochium, Heilige 176, 186, 213
 Eyck, Hubert van 22, 56, 563
 Eyck, Jan van 22, 25f., 33, 56, 59, 182, 563

- Ficino, Marsilio 162f.
 Flacius, Matthias [gen. Illyricus] 75, 77
 Fleischmann, Albrecht 262
 Forster, Johann 75
 Fortunatus, Venantius 27
 Franck, Sebastian 106
 Franz von Assisi 14, 53f., 88, 274, 333, 458, 498
 Fridolin, Stephan 12, 130, 134, 145, 198, 261, 263, 320, 364, 377f., 483, 518
 Friedrich II., Graf von Zollern 265
 Friedrich III., Kurfürst von Sachsen 26, 36f., 107, 124, 136, 139
 Friedrich V., Burggraf von Nürnberg 432
 Friemar d. Ä., Heinrich von 104f.
 Froben, Johann 157
 Fugger, Jakob 293f., 332, 342

 Gabriel, Erzengel 49, 148
 Gambacorta, Pietro 222
 Gansfort, Wessel 98, 130
 Gebweiler, Hieronymus 207
 Geiler von Kaysersberg, Johannes 36, 98, 110f., 130, 207, 258, 265, 278, 378f., 391, 395, 411–423, 443, 549
 Georg Friedrich, Herzog von Sachsen 75
 Georg III., Fürst von Anhalt 74f.
 Georg, Heiliger 14, 158
 Gerhard Zerbolt von Zutphen 103, 266
 Gerson, Johannes 10f., 17, 33, 73, 88, 99–101, 103, 105, 110, 117, 129, 131f., 137–139, 144, 152, 160, 162, 164, 197, 212, 249, 255, 258, 266f., 282, 291f., 366f., 377f., 383, 388, 395, 412, 417f., 422, 441, 443, 449–451, 456, 469–471, 476, 478, 482, 545, 553
 Glassberger, Nikolaus 15, 60
 Gossembrot, Sigismund 189f.
 Gozzoli, Benozzo 59
 Grasser, Erasmus 25
 Gratian 186
 Gregor von Nazianz 237
 Gregor von Rimini 100, 120, 160f., 245, 472, 544
 Gregor I., Papst 54–56, 99, 154, 157, 162, 175, 189, 197, 211f., 231f., 367, 485–493, 495–498, 500f., 503–505, 521, 529
 Grieninge, Barbara 55, 346f.
 Grieninge, Heinrich 187–190, 213, 233, 240
 Groß, Erhart 261, 263
 Groß, Konrad 305, 335–337, 339, 341
 Guidi di Montegraneli, Carlo de 222
 Gunthild, Heilige 274

 Hadewijch von Antwerpen 467
 Hagen, Johannes 98, 130, 546
 Haspel, Jörg zu Bibrach 522, 591
 Haß, Georg 261
 Heilo, Frederik van 144
 Heinbuche, Heinrich von Langenstein 98f., 105, 117, 130, 137, 267f., 291
 Heinrich von Nördlingen 293
 Henning von der Heide 497
 Herold, Johannes 261
 Herp, Hendrik 266, 452
 Hieronymus, Kirchenvater 14, 140, 154–159, 162f., 167, 169–183, 186–191, 194–206, 211–243, 265, 367, 575
 Hilarius von Poitiers 189
 Hirsvogel, Veit d. Ä. 172, 215
 Holbein, Hans d. Ä. 24–26, 30f., 148, 150, 276, 280, 415, 428, 430f., 441, 482, 564
 Holkot, Robert 94
 Hollen, Gottschalk 105
 Hölzel, Hieronymus 154, 173, 219
 Holzschuher, Hieronymus d. J. 154
 Holzschuher, Hieronymus 154
 Horaz 186, 201, 210
 Horn, Kunz 47, 58
 Hrotsvitha von Gandersheim 176
 Hubmaier, Balthasar 270, 272
 Hugo von St. Viktor 48, 101, 104, 139, 160, 184
 Hugolin von Orvieto 160, 161, 245
 Hus, Jan 10, 246

 Innozenz III., Papst 53, 313, 340
 Innozenz VIII., Papst 289, 537, 555

 Jakob von Jüterbog 98, 130, 316, 546
 Jakobus d. Ä., Apostel 194, 237f., 274
 Joachim Ernst, Fürst von Anhalt 74
 Johann Pupper von Goch 98, 130

- Johann von Neumarkt 171–173, 198, 200, 220, 224
- Johann, Kurfürst von Sachsen 37, 107, 136, 139
- Johannes von Capestrano 265
- Johannes Bauer von Dorsten 98, 105, 110f., 130, 134, 138f., 161–163, 184, 205f., 318, 359, 362f., 367, 371, 379, 381
- Johannes von Eych 254, 265
- Johannes von Freiburg 101, 124, 268
- Johannes Wenck von Herrenberg 98, 130f., 320
- Johannes von Kastl 98, 130, 251f., 254
- Johannes vom Kreuz 467
- Johannes XXII., Papst 245, 527f.
- Johannes von Jandun 245
- Johannes, der Täufer 14, 23f., 30f., 33, 75, 158, 172, 178, 196, 274, 287, 314, 346, 427, 430, 440
- Johannes, Jünger 14, 30–32, 74, 194, 237, 282, 287, 438, 461, 483
- Jonas, Justus 75
- Judas, Jünger 75, 314
- Judicis, Fabianus 169, 233
- Juvenal 210, 218
- Karl IV., Kaiser 59, 173
- Karl V., Kaiser 271
- Karl VIII., König 398, 400, 408
- Katharina, Heilige 14, 27, 158, 481
- Keck, Johannes 253–255, 257
- Kempf, Nikolaus 102, 128, 130f., 321
- Keßler, Nikolaus 155
- Ketzel [Familie] 507, 585
- Kirchschlag, Johannes 261
- Kirchschlag, Peter 261, 452
- Klenkok, Johannes 161
- Koberger, Anton 263, 483
- Konrad von Ebrach 245
- Konrad von Geisenfeld 253, 260
- Konrad Airimschmalz von Weilheim 253
- Konrad von Zenn 135, 261
- Kreß, Anton 215, 232
- Kunigunde, Heilige 232
- Kunigunde von Bayern 136
- Kydrer, Wolfgang 130, 253, 257f.
- Laborans, Kardinal 304
- Laktanz 16, 180f., 188f., 201
- Laminit, Anna 286f.
- Landauer, Matthäus 486, 499
- Langmann, Adelheid 245
- Laurentius, Heiliger 158, 232
- Laux, Hutz 59
- Leonhard, Heiliger 274
- Livius 189
- Locher, Jakob [„Philomusus“] 272
- Lock, Johannes 261
- Lombardus, Petrus 120, 159, 367, 426
- Lotter, Melchior d. Ä. 169, 233
- Lotzer, Sebastian 327
- Ludolf von Sachsen 101, 104, 287, 535
- Ludwig IV., Kaiser [„der Bayer“] 245
- Ludwig IX., König [„der Heilige“] 314
- Lupi, Johannes 97
- Lur, Heinrich 187
- Luther, Martin 4, 7, 10, 12, 18, 33, 38, 69f., 72–77, 87, 96, 101, 112, 132, 106f., 113, 117, 119, 129, 147, 152, 158, 160, 193, 226, 233, 239f., 253, 258, 261, 278, 283, 302f., 317, 324–327, 330, 347, 355, 358, 361, 365, 377, 382, 387, 404, 406, 423, 425, 427, 449, 467, 473, 476, 508f., 536, 548
- Magdalena von Freiburg 453
- Maillard, Olivier 261
- Major, Georg 75
- Margareta, von Kenzingen 453
- Maria, Mutter Jesu 4, 11f., 14, 18f., 23, 25–35, 38, 45, 47, 49, 51, 59, 65, 72, 75, 122, 139, 148–150, 152, 158, 168, 210, 213, 269, 271–274, 277, 278f., 281f., 285–287, 338, 346, 364, 369, 384, 393, 403, 412, 417, 419, 426f., 429–434, 436–438, 440–442, 444, 468, 480–483, 486, 506f., 515, 518f., 524f., 532, 535f., 540f., 544f., 548, 557f.
- Marquard von Lindau 319–321, 373–376
- Marsilius von Padua 245
- Maß, Georg 452
- Mauburnus, Johannes 98, 101, 105, 130
- Maximilian I., Kaiser 63f., 195, 238, 265, 270, 407

- Mechthild von Hakkeborn 261
 Mechthild von Magdeburg 467, 472
 Meckenem, Ishrael van 485, 496
 Medici, Familie 59, 182, 309, 400
 Medici, Cosimo d. Ä. 315, 338
 Meister des Hochaltars von St. Jakob 580
 Meister des Sinzinger Kalvarienbergs 581
 Meister des Veldener Hochaltars 485, 568
 Meister E. S. 477, 516, 519, 524, 586
 Meisterlin, Sigismund 189, 196
 Melanchthon, Philipp 73–75, 112, 152
 Mengot, Friedrich 432, 437, 482, 580
 Michael, Erzengel 46, 343, 223
 Michel von Ulm 519
 Mielich, Hans 241
 Muffel, Familie 499
 Muleysen, Johannes 261
 Müntzer, Thomas 226, 333, 423
 Münzer, Hieronymus 154, 218
 Münzer, Dorothea 154
 Murner, Thomas 207
- Nider, Johannes 15, 98, 104, 130, 261
 Niger [Schwarz], Petrus 247
 Nikolaus von Dinkelsbühl 98, 117, 130, 137, 267
 Nikolaus von Kues 253, 255, 260
 Nikolaus von Siegen 100
 Nikolaus V., Papst 487
 Nogarola, Isotta 176
- Occo, Adolf 66, 78f., 572
 Oekolampad, Johannes 73
 Oldendorp, Johannes 342
 Origenes 237
 Ostendorfer, Michael 272
 Ovid 65, 210
- Pachter, Michael 241
 Paltz, Johannes von 18, 36f., 48f., 98f., 105–107, 110, 119, 120, 124f., 130, 132, 134–136, 138f., 142–146, 161–163, 176, 184, 205, 317f., 320f., 323, 325f., 357–371, 377–379, 381–384, 426, 443, 472, 478, 505f., 520f., 526, 534, 537, 549
- Paula, Heilige 176, 213
 Paulus, Apostel 186, 194, 219, 227, 236–238, 240f., 283, 472
 Pencz, Georg 242
 Peraldus, Wilhelm 268
 Peraudi, Raimund 27, 270, 290
 Petrarca, Francesco 162, 179, 181f., 184, 187, 203
 Petrus, Apostel 26, 158, 367
 Peuntner, Thomas 117, 130, 267
 Peutingen, Konrad 223f., 266, 332
 Peypus, Friedrich 166, 169, 201, 212, 218, 225, 279, 284, 302f.
 Pfeffinger, Johann 75
 Philipp von Rathsamhausen 250, 252
 Philipp IV., König [„der Schöne“] 244
 Philon von Larissa 201
 Pinder, Ulrich 166f., 262, 284
 Pirckheimer, Caritas 176f., 188, 190, 195–198, 202f., 211–214, 217, 221f., 225f., 229–231, 233, 261, 301, 338
 Pirckheimer, Georg 190–194, 198, 208, 210, 233, 262
 Pirckheimer, Johann 218
 Pirckheimer, Willibald 177, 190, 195, 200, 218, 223, 229, 230, 233f., 236f., 262
 Pistoris, Maternus 97
 Plato 181, 194, 218, 229, 238
 Plutarch 177, 196, 202f., 218
 Poliziano, Angelo 187
 Porete, Marguerite 467, 473
 Proles, Andreas 15, 139, 323–326
 Properz 211
 Prumers, Jde 453–457
 Prünsterer, Walburg 487
 Pürstinger, Berthold 21
 Putbus, Henning 342
- Quaestus, Heiliger 328
 Quintilian 201
- Radegundis, Heilige 274, 533
 Raimund von Peñaforte 268
 Ranshover, Georg 26, 28
 Reinhard von Laudenburg 261
 Reuchlin, Johannes 236, 247
 Rhenanus, Beatus 207

- Richard von St. Viktor 104, 160
 Richildis, Heilige 274
 Rieter, Peter 487
 Rigaldi, Odo 312
 Ringmann, Matthias 207
 Rochus, Heiliger 32, 273, 436f.
 Rolin, Nicolas 59
 Romanus, Aegidius 99, 120, 160
 Romming, Johannes 169, 201, 208, 210,
 230, 232, 262, 265
 Rosenplüt, Hans [gen.
 Schnepferer] 295f.
 Roth von Schreckenhausen, Anton 345
 Rupert von Deutz 463
 Ruusbroec, Jan 450
 Rychardus [Reichart], Raphael 69
 Rychardus [Reichart], Wolfgang 63,
 68f.
- Sachs, Hans 330, 601
 Sallust 61–63, 189, 210, 218f., 229
 Salutati, Coluccio 187
 San Miniato, Giovanni da 187
 Savonarola, Girolamo [Hieronymus] 19,
 36, 187, 370, 391, 394–409, 411–416,
 420, 422f., 476, 548f., 562, 568
 Schaffner, Martin 59, 273
 Schappeler, Christoph 330
 Schäufelein, Hans 242
 Schedel, Herrmann 185–187, 192, 200–
 206, 222, 226, 230
 Schedel, Hartmann 185, 218
 Schenk, Wolfgang 105
 Scheurl, Christoph d. J. 188, 195, 208,
 210–219, 223, 225–227, 229–234,
 236f., 239, 262, 265, 302
 Schleifer, Balthasar 261
 Schlitpacher, Johannes 260
 Schmidburg [Familie] 440
 Schmidburg, Heinrich 439
 Schmidburg, Valentin 439, 582
 Scholl, Familie 482
 Schonemann, Johannes 97
 Schott, Johann 208
 Schott, Peter 207
 Schreyer, Sebald 191, 194, 208, 218, 499
 Schunter, Familie 487
 Schürstab, Dorothea 56f., 484–494,
 496f., 499–504, 506–508, 529, 536,
 568
- Schwarz, Ulrich 24, 148f., 415, 564
 Schwenckfeld, Kaspar 106
 Scotus, Johannes Duns 143, 371–374,
 377
 Sebald, Heiliger 196, 232, 274, 481
 Sebastian, Heiliger 32, 158, 273, 436f.
 Seneca 16, 181, 194, 201, 203f., 210,
 218–220, 227, 229, 238
 Seuse, Heinrich 103, 105, 120, 245, 261,
 372f., 385f., 450, 467, 475–477, 479,
 516
 Sigismund von Stockheim 97
 Sigismund, Kaiser 59
 Simpert [Sintpert], Heiliger 274
 Sleidanus, Johannes 77
 Spalatin, Georg 230
 Spengler, Lazarus 76, 107, 113, 173, 176,
 208, 210f., 218f., 220–225, 227, 229f.,
 233–237, 240, 262, 265, 302, 379, 405,
 407
 Sprenger, Marquard 260
 Springinklee, Hans 242
 Stahel, Peter d. J. [gen. Chalybs] 233
 Staupitz, Johannes von 7, 12, 17, 18, 34,
 36–38, 88, 98, 102f., 119f., 127, 130,
 132, 134, 136, 142–144, 147, 158, 160,
 163, 167, 193, 226, 237, 239f., 255,
 261, 265, 277, 284, 302, 325f., 355,
 378–384, 387, 391, 394f., 405–413,
 415, 419f., 422f.
 Steinbach, Wendelin 160
 Stephan von Landskron 117, 130, 267
 Stilla, Heilige 274
 Stromer, Friedrich 261
 Sturm, Jakob 331
 Süß, Hans [von Kulmbach] 26, 28, 33,
 230, 233, 241, 274, 565
- Tauler, Johannes 73, 103, 245, 260, 450,
 453, 466f., 473, 532
 Tengler, Ulrich 10
 Tertullian 237
 Tesenpacher, Christian 253f.
 Teuschlein, Johannes 278f., 303
 Theoderich d. Gr., König 237
 Theodosius I., Kaiser 219
 Thomas von Aquin 30, 120, 159, 161f.,
 201, 204, 267, 285, 367f., 434f., 501

- Thomas von Kempen 13, 17, 98, 103,
 109, 130, 191–193, 232, 266, 468
 Tibull 211
 Totting, Heinrich von Oyta 267
 Trithemius, Johannes 266
 Triumphus, Augustinus 105
 Trutfetter, Jodocus 97
 Tucher, Sixtus 208, 210–218, 220, 222,
 225–227, 230f., 233, 237, 262, 265,
 294, 301f., 314, 338, 416
 Tucher, Apollonia 195, 212f., 226,
 229f., 348
 Tucher, Helena 212
 Tucher, Katharina 262

 Ulrich von Landau 253f.
 Ulrich von Pottenstein 117, 267
 Urban IV., Papst 501
 Ursula, Heilige 14, 26–28, 158, 273,
 343, 348, 565

 Valerius 189
 Valla, Lorenzo 187, 189
 Vater, Sigmund 375–377
 Vergerio, Pier Paolo 187, 190, 200
 Vergil 184, 186, 201, 232
 Veronika, Heilige 29, 54, 286, 444,
 495f., 498, 500, 507, 527f., 530, 555,
 557
 Vigilis, Heinrich von Weißenburg 130,
 261
 Vinzenz von Aggsbach 260, 292
 Vischer [Familie] 232

 Vliederveen, Gerard van 263, 266
 Vögeli, Jörg 107
 Voragine, Jacobus de 171, 325, 434
 Vornan, Margarethe 301

 Walburga, Heilige 250
 Waldemar IV., König 58
 Waldes, Petrus 333
 Walter von Châtillon 314
 Warendorp, Bruno von 58, 569
 Warendorp, Gottschalk 58
 Warham, William 189
 Wechtlin, Hans 242
 Weger, Andreas 344
 Weinsperger, Matthäus 301
 Weissenburger, Johannes 225
 Wilhelm von Auvergne 318
 Wilhelm von Ockham 108, 111, 143,
 245, 412, 544
 Willibald, Heiliger 250
 Wimpfeling, Jakob 100, 207, 422
 Wimpina [Koch], Konrad 101
 Wolff, Thomas 343
 Wolkenstein, Maria 487
 Wyclif, John 10, 108, 246, 333

 Xenokrates 218
 Xenophon 63

 Zachariae, Johannes 161
 Zingel, Konrad 487
 Zwingli, Huldrych 13, 69, 106, 108,
 112, 152, 158, 372, 423f.

Ortsregister

- Abenberg 274
Amberg 265
Anagni 244
Andechs 270, 275, 278, 289, 531
Ansbach 274
Augsburg 24, 65f., 97, 103, 148f., 185,
200, 251, 253, 259f., 264f., 274–276,
278, 281, 285f., 289, 293f., 297, 322,
342, 428, 531, 564, 572
Avignon 246, 294, 313, 340, 489
- Baar (Zug) 531
Bamberg 232, 251f., 260, 265, 271, 289,
305, 339, 399, 386f.
Basel 155, 157, 199, 242, 329, 357
Bayreuth 169
Berlin 586
Bethlehem 172, 175f.
Bologna 170, 213, 222, 225, 245, 295,
332
Braunau 26
Braunschweig 79, 574
Brüssel 76
Byzanz 486
- Chartres 29
Cremona 313, 315, 340
- Darmstadt 581
Deggendorf 275
Dessau 74, 573
Dettelbach 275
Dillingen 187, 246, 576
Dinkelsbühl 260, 482
Donauwörth 246
- Ebrach 245
Ehrenbreitstein 317
Eichstätt 249–252, 254, 265, 521, 590
- Engelthal 245
Erfurt 18, 48, 97, 100, 102, 105, 107,
111, 119, 139, 161, 205, 267, 317f., 321,
358f., 365, 369, 382, 478, 506, 520,
526
Erkelenz 482
Esslingen 55f., 346
- Fiesole 222
Florenz 36, 59, 163, 182, 188, 222, 242,
314f., 309, 338, 370, 394–404, 407,
476
Freiburg 31
Freising 251, 274
Frickenhausen 279
Füssen 258, 265
- Gaming 102, 131, 253
Gent 22, 452, 563
Golgatha 149, 216, 281, 287, 404, 429,
478, 497, 501, 525, 534, 538, 557
Göttingen 342, 438, 445
Gouda 200
Grimmenthal 275
Guben 169
- Halle 587
Heidelberg 240, 320, 493
Heilsbronn 25, 270, 274, 282, 432, 437,
482
Herrieden 274
Hohenwart 274
- Ingolstadt 238, 247, 267, 270f., 283, 294
Iphofen 275
- Jerusalem 54, 400, 493, 557
Kastl 251, 260

- Koblenz 317, 365
 Köln 319, 435, 520f., 589
 Konstanz 4, 107, 112, 357, 425, 452

 Landshut 271
 Leipzig 267, 316, 318, 439, 520, 582
 Lübeck 58f., 61, 130, 222, 342, 497, 501, 569

 Mainz 371f., 412, 422
 Marienburg 274
 Melk 131, 252f., 259f.
 Memmingen 270, 275, 327, 330, 433
 Mondsee 131, 253
 Moosburg 274
 Mühlhausen 423
 Mühlheim 365
 München 25, 34, 245, 256, 260, 271, 275, 286f., 289, 433, 452, 531, 539, 551, 577, 594
 Münnernstadt 487, 496
 Münster 423

 Naumburg 439
 Niklashausen 296
 Nördlingen 79, 260
 Nürnberg 12, 14f., 36f., 47, 56, 58, 60, 76, 107, 134, 140, 150, 154f., 157f., 163, 166–169, 173, 176, 178f., 180, 185, 187, 189–191, 194–196, 198–202, 204, 206–213, 217f., 221–226, 228, 230–234, 236–241, 243, 245, 251f., 255, 260–265, 271–274, 277f., 284, 289, 293–295, 301f., 305, 314, 316, 320, 330, 335, 339, 341–345, 348, 368, 379, 384, 386, 394f., 405–409, 413, 416, 429, 432, 438, 452, 458, 460, 465, 482–488, 492–499, 503, 507, 520, 522, 529, 531, 533, 536, 567f., 575, 580, 585, 593, 595, 599–602

 Oberwinterthur 348
 Oggelsbeuren 453
 Olmütz 173

 Padua 189, 242
 Paris 132, 197, 245, 249, 250, 312, 377
 Passau 24, 251, 275

 Pfaffenhofen 274
 Pians 503
 Pisa 222
 Prag 245, 251, 267

 Rebdorf 256, 266
 Regensburg 251, 260, 270–273, 275, 278, 285, 289, 489, 531
 Reims 138
 Rom 175f., 194, 218f., 275–278, 285, 296, 400, 407, 485, 489f., 493, 495–499, 505, 527–529
 Roth 274
 Rothenburg 260, 271, 275, 278, 303
 Röttingen an der Tauber 275

 Salzburg 138, 251
 Sao Paulo 242
 Schweinfurt 260
 Siena 222
 Sinzing 581
 St. Emmerich 453f., 456, 460, 465, 470
 St. Pölten 342, 344f., 578
 Sternberg 275
 Straßburg 29, 36, 102, 207, 265, 331, 343, 378, 394f., 412f., 416, 420, 520, 523, 532, 549, 579, 592
 Stuffersheim 274

 Tegernsee 103, 131, 252–263, 265f., 277, 290–292, 452, 539, 551, 553, 557
 Trient 4, 97
 Tübingen 107, 100, 117, 119, 127, 143, 371, 412, 450

 Ulm 59, 63, 68f., 71, 273, 345, 348, 516, 527, 587, 593

 Velden 568
 Venedig 243
 Verona 176
 Volkach 275

 Washington 566
 Wasserburg 286, 433
 Weimar 75
 Weißenburg 274
 Wellenburg 274, 533

Wendelstein 274, 278, 533

Wien 66, 102, 117, 130 f., 191, 226, 245,
253, 266–268, 291 f., 307, 344 f., 565,
571, 588, 591

Windesheim 144, 200, 452

Wittenberg 75 f., 79, 158, 225 f., 230,
240, 267, 278, 382, 509

Würzburg 251 f., 260, 265, 271, 275,
289, 297

Zwickau 423